

Seamus Heaney (75) – der einzige irische Dichter, der je den Titel des *irland journals* zierte.

‘The Grand Old Man of Irish Poetry’

Zum 70. Geburtstag von Samus Heaney

Schon am 13. April konnte Irlands berühmtester lebender Dichter, der Nobelpreisträger Seamus Heaney, seinen 70. Geburtstag feiern. 1966 war sein erster Gedichtband, ‘Death of a Naturalist’, erschienen.

Heaney ist nicht nur ein unter Kollegen hochgeachteter Dichter, und er wird nicht nur von den Kritikern geschätzt. Mit seinen Gedichten hat er über die Jahrzehnte den Nerv der Iren getroffen. Viele kennen Gedichte von ihm auswendig, oder zumindest einige Gedichtzeilen von ihm.

Seine Ausnahmestellung im irischen Literaturbetrieb wurde auch durch eine Sonderbeilage der *Irish Times* zu seinem Geburtstag unterstrichen, in der Kollegen wie Paul Muldoon und Derek Mahon ihm Tribut zollten.

Wurzeln in Derry

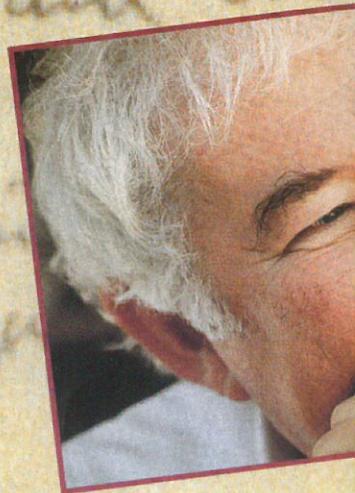
Heaneys Wurzeln liegen in Derry, wo er 1939 bei Bellaghy als ältestes von neun Kindern auf der Mossbawn Farm geboren wurde. Er schreibt über die Erfahrungen des Landlebens, der Landschaft, der Bauern und Handwerker. Doch wird seine Lyrik auch durch den Kontakt mit anderen Poeten und Schriftstellern an der Queen’s

University Belfast geprägt, wo er ab 1963 Teil der ‘Group’ wird, in der sich spätere Schwergewichte wie Michael Longley, Edna Longley, Bernard MacLaverty und Stewart Parker um den Gründer Philip Hobsbaum scharen, um sich gegenseitig ihre Werke vorzulesen und darüber zu diskutieren.

Auch wenn er, wie seine Gedichtsammlung ‘District and Circle’ (2006) andeutet, immer weitere Kreise zieht und seine Lyrik mit der eines Czeslaw Milosz oder eines Derek Walcott korrespondieren lässt, vergißt er nie seine Herkunft, das wichtige Reservoir an Kindheits- und Jugenderinnerungen, das, was Heimat ausmacht, ob in Derry oder in den Wicklow Mountains – wohin er 1972, als die ‘Troubles’ im Norden ihm zu sehr zusetzten, ein Refugium fand.

Dabei ist Heaney nichts weniger als Heimatdichter. Die großen Themen wie die tiefgreifenden Unruhen in Nordirland Ende der sechziger und bis in die jüngsten Jahre wurden von ihm immer wieder als Thema aufgegriffen. Er scheut sich auch nicht, die Bedrohung durch Terror-

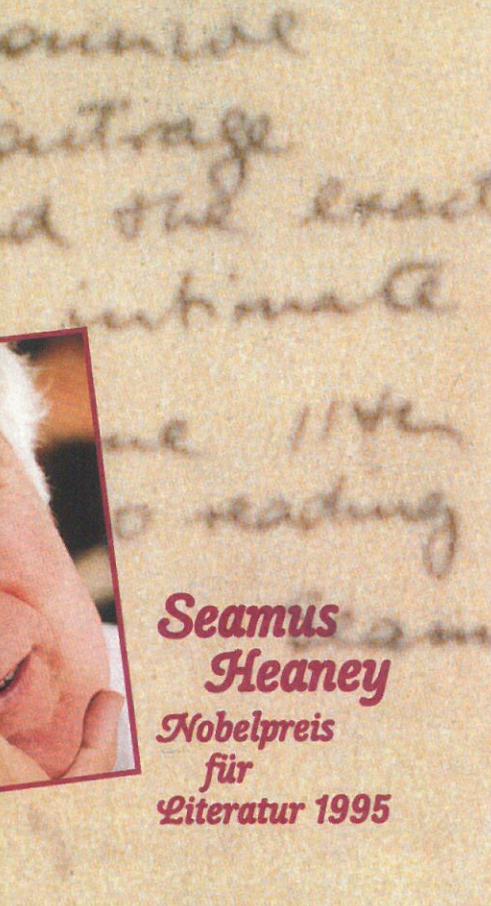
Unverbindliche Preisempfehlung DM 15,00 / TRS 6



rismus, aber auch die Zerbrechlichkeit unserer Welt angesichts anderer globaler Herausforderungen zu thematisieren.

‘Lyrische Schönheit und ethische Tiefe’

In Übersetzungen setzt er sich mit der großen europäischen Dichtertradition auseinander, von Sophokles und Vergil bis zu Dante und Rilke. Die Jury bei der Vergabe des Literaturnobelpreises 1995 betonte die “lyrische Schönheit und ethische Tiefe” des Werks von Seamus Heaney.



**Seamus
Heaney**
Nobelpreis
für
Literatur 1995

Heaney wurde auch zum 'Saoi' der Künstlerorganisation Aosdána – die höchste Auszeichnung in Irland – gewählt. 1983 gründete er zusammen mit seinem Freund, dem zehn Jahre älteren Dramatiker Brian Friel, und dem Schauspieler Stephen Rea die Field Day Company, die sich als Theatergruppe und Publikationsforum verstand. Hier erschien auch sein "offener Brief", nachdem seine Gedichte in eine Anthologie "zeitgenössischer britischer Lyrik" aufgenommen worden waren. Er schrieb dem Penguin-Verlag ins Stammbuch:

*"Be advised, my passport's green
No glass of ours was ever raised
To toast the Queen."*

2006 wurde Heaney mit dem TS Eliot-Preis ausgezeichnet, und dieses Jahr erhielt er den prestigeträchtigen David Cohen-Preis für Literatur.

'Großzügigkeit und Genialität'

Der Erfolg und die Beliebtheit haben ihren Preis. Längst ist der markante Silberschopf zu einer öffentlichen Persönlichkeit, ja einer irischen Institution geworden. Heaney wird verehrt, aber nie als unnahbar oder exklusiv betrachtet. In 'Stepping Stones', dem dicken Band von 2008, in dem er in Interviews mit Dennis O'Driscoll sein Leben Revue passieren lässt, räumt er ein, dass seine "Berufung als Dichter" auch "ein gewisses Maß an Community Service" beinhaltet, eine Verpflichtung, sich als Teil der Gemeinschaft zu sehen und ihr zu Diensten zu sein.

Und dieser Dienst werde von ihm, wie die *Irish Times* schrieb, mit einem "Überschwang an Großzügigkeit und Genialität" geleistet: "Wir können von Glück sagen, dass eine Stimme mit solcher Präzision und Ausdrucksstärke für uns und zu uns spricht, wenn Ereignisse nach Gefühlen und Gedanken verlangen, die Echos in der Dunkelheit erzeugen können."

Vor drei Jahren, im August 2006, erlitt Heaney einen Schlaganfall. Er und seine Frau Marie waren in Donegal, um den 75. Geburtstag von Anne Friel zu feiern, Brian Friels Frau. Heaney fasste im Hospital in Letterkenny den Entschluß, ein Jahr Rekonvaleszenzurlaub zu nehmen – eine "Ruhekur", wie er es nannte.

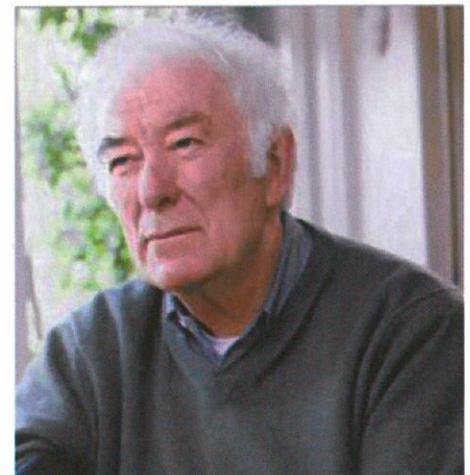
Heaneyjahr 2009

2009 ist ein Heaney-Jahr. Der Geburtstag wurde groß gefeiert. RTÉ gab für seinen 70. Geburtstag bei drei Komponisten Werke (je ein Streichquartett, mit oder ohne Gesang) in Auftrag, die jeweils von einem Heaney-Gedicht inspiriert sein sollten. Rachel Holstead, Kevin O'Connell und Ian Wilson verzichteten auf Gesang. Die Premiere fand an Heaneys Geburtstag in der Barockkapelle des Irish Museum of Modern Art in Kil-

mainham statt, und Heaney las jeweils das Gedicht, das als Inspiration gedient hatte. Holstead hatte 'The Given Note' gewählt; O'Connells Wahl war auf 'Fosterling' gefallen, und Wilson hatte sich 'Horace and the Thunder' ausgesucht.

Holstead sprach von einem "Traumauftrag" – selbst wenn man eine Trillion anderer Dinge zu tun gehabt hätte, würde man alles dafür hinwerfen. 'The Given Note' hatte sie schon immer fasziniert, es spreche von Dingle und von einem Fiedler auf den Blaskets, der im Wind eine bestimmten Melodie hört, 'Port na Púca', die sie selbst schon in mehreren Kompositionen zitiert habe. Und sei das nicht genau das, was Heaney mache: Wind in Poesie übersetzen?

Für den in Derry geborenen Kevin O'Connell kam die Idee zu seiner Komposition auf dem Nachhauseweg – eine Zeile des Gedichts kam ihm in den Sinn, und plötzlich begriff er, dass Heaney nicht nur "erdig" oder "torfig", sondern auch "ätherisch" sein könne. So verband er eine erdige Melodie, einen Jig, mit eher "flüchtiger, luftiger" Musik.



Ian Wilson packte seine Reaktion auf ein Gedicht von Heaney in seine Musik, das der Dichter als Reflektion über 9/11 geschrieben hatte und das erstmals in einem mehrsprachigen Band für Amnesty International erschienen war, eine Version einer Ode von Horaz.

Auch bildende Künstler waren eingeladen, und Louis le Brocqy und Basil Blackshaw sowie Barrie Cooke aus Sligo enthüllten neue Werke, die Beziehungen zu Heaneys Gedichten herstellten.

Der irische Kulturminister Martin Cullen kam zur Gratulation und stellte dessen Beitrag zur irischen Kultur heraus: "Seamus Heaney ... hat uns alle mit außerordentlichem Stolz über seinen wunderbar kreatives Genie erfüllt, das ihm Anerkennung in der ganzen Welt eingebracht hat."

Vor mehr als 400 Freunden, Verwandten und Kollegen reflektierte das Geburtstagskind über sein "gesegnetes" Leben. Er fühle sich "über alle Maßen geehrt," sagte er und fügte hinzu: "Wir sollten mit den Füßen auf dem Boden bleiben, um zu signalisieren, dass uns nichts zu gering ist, aber wir sollten auch unsere Augen erheben, um auszudrücken, dass nichts unmöglich ist."

Von und über Heaney

Vier Veröffentlichungen zu diesem Heaney-Jahr können wärmstens empfohlen werden. Da ist der bereits erwähnte (und letztes Jahr erschienene) Band von Dennis O'Driscoll, „Stepping Stones: Interviews with Seamus Heaney“ – fast eine Autobiografie. Diesen August kam die preiswertere Taschenbuchausgabe auf den Markt.

RTÉ hat eine Box mit 15 CDs herausgebracht – „Seamus Heaney: Collected Poems“ (€74,95). Hier liest der Dichter selbst alle Gedichte, die er in seinen eigenen bisher 11 Lyrikbänden veröffentlicht hat. Dazu gibt es ein 68-seitiges Büchlein, in dem Dichterkollege Peter Sirr kenntnisreich und anschaulich (reich mit Bildern aller Lebensstationen Heaneys illustriert) Leben und Werk von Seamus Heaney vorstellt – eine knappe, höchst brauchbare Einführung.

Bei Cambridge University Press erschien 'The Cambridge Companion to Seamus Heaney', der von Bernard O'Donoghue herausgegebene Begleitkommentar zum Werk des Dichters, mit Beiträgen u.a. von Patrick Crotty, Dennis O'Driscoll, David Wheatley, Neil Corcoran, John Wilson Foster und Heather O'Donoghue. Nicht

alle der 14 Essays feiern Heaney – dies ist ein kritischer Begleiter. Beispielsweise kommt Heaney von feministischer Seite unter Beschuß. Der Essay von Fran Brearton kommt zu dem Schluß, "Heaneys Geschlechterpolitik" erscheine, "wenn nicht erschreckend, dann doch zumindest enttäuschend." Nur wenigen lebenden Autoren hat Cambridge die Ehre eines 'Companions' zukommen lassen. Brian Friel war bisher der einzige Ire, dem dies widerfahren ist. Heaney ist der einzige lebende Lyriker.

Heaney hat immer wieder seine Affinität zu schottischen Dichtern betont, von Robert Burns bis zu Sorley Maclean und Hugh MacDiarmid. Jetzt hat er einen der schottischen mittelalterlichen 'Makars' (Verseschmiede), der im schottischen Dialekt schrieb, in neuer 'Übersetzung' herausgebracht: 'The Testament of Cresseid and Seven Fables' von Robert Henryson. Das tragische 'Testament', das Nachspiel des Trojanischen Kriegs, und die vor Komik strotzenden 'Fabeln' zeigen zwei Facetten Henrysons, und Heaney macht sie mit dieser zweisprachigen Ausgabe auch einer modernen Leserschaft wieder zugänglich. Zwischen Heaney und Henryson mögen sechs Jahrhunderte und der St George's Channel liegen, wahlverwandt sind sie doch.

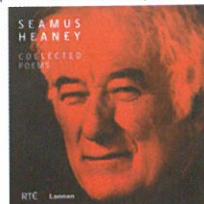
Eberhard „Paddy“ Bort

Dennis O'Driscoll, *Stepping Stones: Interviews with Seamus Heaney*, London: Faber & Faber, 2008, gebundene Ausgabe, €22,50; Taschenbuch, 2009, €9,99.

Bernard O'Donoghue, *The Cambridge Companion to Seamus Heaney*, Cambridge: Cambridge University Press, 2008, €17,99.

Robert Henryson, *The Testament of Cresseid and Seven Fables* (Translated by Seamus Heaney), London: Faber & Faber, 2009 (geb. Ausgabe), €12,99.

Seamus Heaney, *Collected Poems* (15 CD-Box), RTÉ/Lannan, 2009, €74,95.



Und das hätten wir noch als Kleinod dazu im www.irish-shop.de (Schnüppchenecke):



"In den vierziger Jahren - ich war das älteste Kind einer stets größer werdenden Familie in der ländlichen Grafschaft Derry, drängten wir uns in den drei Zimmern eines traditionellen reetgedeckten Gehöfts zusammen und lebten eine Art Höhlenleben, das gegenüber der Außenwelt mehr oder weniger abgeschottet war.

Es war ein vertrauliches, gedrängtes, kreatürliches Dasein, bei dem sich die Nachtgeräusche der Pferde im Stall jenseits des einen Zimmers mischten mit den aus der Küche jenseits des anderen Zimmers dringenden Fetzen von Gesprächen der Erwachsenen. Wir nahmen natürlich alles auf, was sich ereignete - Regen in den Bäumen, Mäuse über der Zimmerdecke, eine Dampfisenbahn, die über das Feld hinter dem Haus verlaufenden Schienen rumpelte - aber wir nahmen es auf, als hätten wir uns im Schlummer unseres Winter schlafes befunden".

Best-Nr.: 16143037

Seamus Heaney: Die Poesie würdigen
Rede und Interview / 5,00 Euro